

Mitteilungen des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband)

Verantwortlich für den Inhalt: Der Direktor des Verbandes W. König, Halle (Saale), Königstraße 84

Hauptausschuß - Sitzung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher am 16. Januar 1930 in Halle a. S.

(Schluß zu Seite 94)

Herr Direktor König spricht über die Organisation der Verkaufskurse. Er erläutert die dabei entstehenden Kosten und weist in längeren Ausführungen darauf hin, daß es nötig sei, trotz der Bedeutung des Lehrstoffes die Kurse auf die wichtigsten Punkte zu beschränken, um ihre Dauer abzukürzen. Bei der Erwähnung der Kurse für elektrische Uhren wendet sich Kollege Kochendörffer gegen eine Überschätzung dieser Uhren. Man dürfe in der Öffentlichkeit nicht den Eindruck hervorrufen, als taugen die mechanischen Uhren nichts, um so weniger, als die elektrischen Uhren dem Uhrmacher keine ausreichende Verdienstspanne sichernten. Herr Kollege Dumrath beantragt, noch in diesem Frühjahr einen weiteren Verkaufskursus in Elgersburg abzuhalten, wobei Herr Kollege Bierhenke die Verkaufsgespräche in den Vordergrund gestellt haben will. — Herr Direktor König ergänzt seine Ausführungen dahin, daß die Kurse für elektrische Uhren sich nur auf Anschlußuhren, nicht aber auf Zentraluhrenanlagen erstreckten. Herr Kollege Magdeburg unterstreicht diese Ausführungen, desgleichen Kollege Hempel, der in dem Lehrstoff seiner Fachklasse die elektrischen Uhren bereits aufgenommen hat.

Herr Direktor König geht in Fortsetzung seines Vortrages auf die geplanten Schauenstertage ein, die nicht zur Durchführung kämen, weil es an Geldmitteln und an dem Leiter solcher Kurse fehle.

Herr Direktor König macht ferner ausführliche Erläuterungen zur Verbandsstatistik. Herr Kollege Kratz will auch die Unkosten darin berücksichtigt wissen, ferner wünscht er eine Gruppierung nach Wirtschaftsgebieten. Allgemein wird jedoch anerkannt, daß die Beteiligung an der Verbandsstatistik jedem Mitgliede zum Vorteil gereicht. Die Unkosten werden in der Januar-Statistik schon berücksichtigt (monatliche Unkostenvergleiche sind wertlos), und eine Gruppierung sei erst möglich, wenn die Teilnehmerzahl größer sei.

Der Vorsitzende, Herr Kerckhoff, gibt nun einen ausführlichen Bericht zu Punkt 6 der Tagesordnung: „Unser Verhältnis zu den Fabrikanten und zum Großhandel.“ Er streift kurz noch einmal die Frage des Treurabatts, der bereits kurz nach der Reichstagung wieder aufgehoben wurde. Da es durch schriftliche Verhandlungen bis jetzt immer noch nicht gelungen war, die Forderung der deutschen Uhrmacher bezüglich

Gleichstellung der Preise

bei Sammelbestellungen für den billigsten Wecker durchzudrücken, haben wir das jetzt durch sehr bestimmte persönliche Verhandlungen am 10. Januar in Donaueschingen erreicht. Der Wirtschaftsverband hatte für unsere Fragen vollstes Verständnis. Die Bestellungen gehen nach wie vor über die Grossisten und werden vom Wirtschaftsverband an die einzelnen Fabriken entsprechend verteilt. Wir haben uns jedoch mit einem Maximalpreis von L.—RM einverstanden erklären müssen, so daß also über diesen Preis der sogenannte Kampfwecker nicht verkauft werden darf. Da der Wecker aber von den Außenseitern fast immer unter diesem Preis verkauft wird, so wird der Maximalpreis von L.—RM nur selten zu erzielen sein.

Wir sind in den Fragen Treurabatt und Weckerpreis zu einem Endabschluß gekommen, und wir dürfen uns über diesen Erfolg, der nur auf unsere geschlossene Einheitsfront zurückzuführen ist, freuen. Bezüglich des Grossistenverbandes ist zu sagen, daß ein Verhandeln mit diesem wenig Zweck hat, da der Vorstand nie selbständig über eine Frage entscheiden kann.

Sehr erfreuliche Mitteilungen könne er auch bezüglich der Ausstellung auf unserer nächsten Reichstagung machen. Der Wirtschaftsverband hat sich im Prinzip dazu bereit erklärt, sich an unserer nächsten Reichstagung in Münster durch eine Kollektivausstellung zu beteiligen. Auch das Publikum soll zu dieser Ausstellung Zutritt haben. Wir haben uns die Sache so gedacht, daß sämtliche Uhren mit einer Nummer und Fabrikatsbezeichnung ausgezeichnet werden, und daß durch die Grossisten die Aufträge hereingenommen werden. Wir hoffen, dadurch auch das Großuhrengeschäft wieder zu heben. Das schlechte Geschäft in Großuhren ist sicher darauf zurückzuführen, daß für die Großuhr keine Reklame gemacht wird.

Auch die Firmen Jacob und Flume, mit denen wir diesbezüglich verhandelt haben, haben zugesagt, durch Ausstellung von Werkzeugen usw. an der Ausgestaltung der Ausstellung mitzu-

arbeiten. Vielleicht ist es auch möglich, mit den Bijouterie-Fabrikanten bezüglich einer Kollektivausstellung ein Abkommen zu treffen, um so dem Uhrmacher und auch dem Publikum das Neueste in diesen Sachen zeigen zu können. Wie in jedem Jahre soll die Ausstellung dann noch mit Kristall und Optik beschickt werden, um ein möglichst abgerundetes Bild zu erhalten. Die Räume in Münster eignen sich sehr gut für eine Ausstellung, so daß wir begründete Aussicht haben, unsere Reichstagung in diesem Jahre mit einer guten Ausstellung zu versehen.

Wir kommen dann noch zu einer wichtigen Frage und zwar: der Markenwecker im Warenhaus.

Wir haben auf jeder Reichstagung darüber zu klagen gehabt. Die Firma Kienzle, deren Markenwecker in letzter Zeit sehr viel im Warenhaus gefunden wurden, hat die meisten Wecker wieder herausgebracht. Wir haben in dieser Frage eingehend verhandelt und können feststellen, daß die Angelegenheit zu unserer Zufriedenheit erledigt wurde. Es müßte auch möglich sein, die Warenhauslieferanten schneller festzustellen, wenn der Wirtschaftsverband die gleiche Energie aufwenden würde, die er in einem ähnlichen Falle zeigte. Von einer Numerierung der Wecker verspreche er sich nicht viel, da sicher auch von seiten des Wirtschaftsverbandes dagegen Einspruch erhoben würde.

Bezüglich der

Großabnehmer und Kleinabnehmer

ist es sehr gut möglich, eine Einheitsfront herzustellen, da ja beide Gruppen im Prinzip die gleichen Sorgen haben. Das Wichtigste ist und muß eine geschlossene Einheitsfront aller Uhrmacher sein.

Herr Hempel verliert einen Revers des Wirtschaftsverbandes an die Exporteure, daß ausgeführte Ware auf Umwegen nicht wieder eingeführt werden dürfe.

Herr Gohlke berichtet dann über die Verhandlungen mit der Firma Kienzle in Berlin. Es seien verschiedentlich in den Warenhäusern Berlins Kienzle-Wecker aufgetaucht. Mit Herrn Direktor Kienzle seien nach einer Aussprache entsprechende Schritte getan, um die Wecker herauszubringen, außerdem seien von der Firma Kienzle sechs Grossisten vom Bezug der Kienzle-Ware ausgeschlossen. Es sei so zu hoffen, daß man endlich dem Warenhauslieferanten auf die Spur käme.

Herr Kratz ist der festen Meinung, daß es dem Wirtschaftsverband unbedingt gelingen müsse, den Warenhauslieferanten auffindig zu machen. Herr Alex regt an, ob es nicht angängig wäre, mit den Fabrikanten zu verhandeln, jede Fabrikmarke auf den Fabrikanten wegzulassen und diese mit dem Namen des Uhrmachers zu versehen, was von Herrn Kerckhoff als nicht durchführbar bezeichnet wird. Herr Kratz ist unbedingt für ein Zusammengehen mit den Großabnehmern. Herr Dr. Felsing stellt fest, daß die Interessen von Groß- und Kleinabnehmern im Prinzip die gleichen seien. Eine Verständigung sei seiner Ansicht nach selbstverständlich möglich. Die vom Wirtschaftsverband jetzt den Großabnehmern übersandten Bedingungen wegen des Mengenrabattes seien für die Großabnehmer nicht annehmbar. Er hofft, daß der Zentralverband recht bald mit den Großabnehmern Fühlung aufnimmt.

Herr Wardo berichtet nun über einen Fall in Hamburg, wo die Firma Wempe durch Besitz einer Uhrenfabrik einen unzulässigen Druck auf die Uhrmacher ausüben könne, wenn es sich darum handle, Ersatzteile für die von jener Fabrik gefertigten Uhren zu besorgen. Er verliert ferner ein Inserat, in dem die Firma Longines durch ihren Generalvertreter Bauermeister in Berlin den Alleinverkauf für Hamburg der Firma Wempe überträgt. Das Inserat ist in einer Fassung gehalten, die die anderen Uhrmacher empfindlich schädigen und geradezu beleidigen muß. Auch der von dem Zentralverband geführte Briefwechsel mit der Uhrenfabrik Longines bzw. mit dem Generalvertreter Bauermeister könne die Uhrmacher Hamburgs nicht befriedigen. Er verweist auf den in Nr. 3 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung veröffentlichten Bericht über die Vorstands-Sitzung Hamburg, wo energisch gegen das Vorgehen der Firma Longines protestiert werde. Nach einer längeren Aussprache, an der sich Herr Direktor König, der eindringlich auf die hier sich zeigende Gefahr der Fabrikmarke hinweist, Herr Alex, der eine Entschließung des Hauptausschusses gegen dieses Geschäftsgebaren fordert, Herr